

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	15
<b>I. Einleitung</b> .....	17
1.1. Zur Fragestellung: Welfische Fürstinnen und aragonesische Königinnen als Identitätsstifterinnen in ihren Familien .....	19
1.1.1. Integration und Desintegration als Faktoren für Einfluss auf die familiäre Identität .....	21
1.1.2. Die Ehefrauen der Welfen und der aragonesischen Königsfamilie im 11. und 12. Jahrhundert .....	22
1.1.3. Frauen als Einflussträgerinnen in Familie und Politik .....	27
1.2. Konzeption der Arbeit: Methodik, Vorgehensweise und Aufbau .....	28
1.2.1. Komparatistischer Zugang und Fragenkomplexe .....	29
1.2.2. Systematik: Rollenverständnis und Rollenmöglichkeiten der Fürstinnen ....	31
1.2.3. Methodik und Vorgehensweise: Die Funktionen welfischer und aragonesischer Frauen für die Dynastien ....	33
1.3. Zum Forschungsstand .....	37
1.3.1. Dynastische Identität: Zu Begriff und Forschung .....	38
1.3.2. Familie und Verwandtschaft .....	40
1.3.3. Gender- und Frauenforschung .....	42
1.3.4. Ehe und Konkubinat, Legitimität und Illegitimität .....	43
1.3.5. Forschungen zur Dynastiegeschichte der Welfinnen und aragonesischen Königinnen .....	45
1.4. Zur Quellenlage .....	51
1.4.1. Themenrelevante Quellentypen .....	51
1.4.2. Quellen zur Geschichte der Welfen und ihren Verwandtschaftsbeziehungen .....	52
1.4.3. Quellen zur aragonesischen Königsdynastie und verwandten Adelsfamilien .....	55

2.	<b>Die Grundlegung eines Bewusstseins adliger Identität durch Frauen: Fürstinnen als ›Stammütter‹</b> . . . . .	59
2.1.	Die Bestimmung von adliger Identität durch die Frauen eines Adelshauses . . . . .	60
2.1.1.	Die Bedeutung von Abstammung und Herrschaftslegitimation für Selbstverständnis und Identität – eine Kontroverse um die Thesen Karl Schmidts . . . . .	61
2.1.2.	Die Familien einer mittelalterlichen Adligen: Herkunfts- und Ankunftsfamilie . . . . .	66
2.1.3.	Integration und Identität . . . . .	69
2.2.	Mayor von Kastilien: ›Stief-Stammutter Aragon‹ . . . . .	70
2.2.1.	Ehe und Konkubinat. Die Frauen Sanchos des Großen . . . . .	71
2.2.2.	Die Söhne Mayors und der <i>filius naturalis</i> . Legitimität auf der Iberischen Halbinsel . . . . .	76
2.2.3.	<i>Et fuit adoptatus in filium et hereditatus in regno Aragonum</i> . Die Handlungsspielräume Doña Mayors in der Erbfolgefrage . . . . .	80
2.3.	Imiza von Gleiberg: Stammutter der ›jüngeren‹ Welfen . . . . .	84
2.3.1.	Luxemburgerin und Welfin. Imizas Herkunft und Verwandtschaftsnetz . . . . .	84
2.3.2.	Fürstinnenleben als <i>consortium</i> . Imizas politischer Einfluss . . . . .	86
2.3.3.	Dynastische Perspektiven: Der einzige Sohn Welf III. – weibliche Erbfolge als Option . . . . .	88
2.4.	Das Wirkungsfeld der Stammütter: Der Handlungsrahmen für Doña Mayor und Imiza von Gleiberg . . . . .	90
2.4.1.	Aufstieg und Umbruchzeiten. Aragon und Bayern im früheren 11. Jahrhundert . . . . .	92
2.4.2.	Fürstinnen – Herrscherinnen. Die <i>consors regni</i> im 11. Jahrhundert auf der Iberischen Halbinsel . . . . .	93
2.4.3.	Weibliche Herrschaftsmöglichkeiten in Bayern und Schwaben nach der Jahrtausendwende . . . . .	95
2.5.	Die Konstruktion der Vergangenheit durch Doña Mayor und Imiza von Gleiberg . . . . .	98
2.5.1.	Die Rolle der Frauen in der <i>memoria</i> . . . . .	98
2.5.2.	Die symbolische Geburt des Erben von Aragon durch Mayor von Kastilien: Adoption als Mittel der Verwandtschaftsstiftung in der Konstruktion des Adelshauses . . . . .	99
2.5.3.	Die Förderung einer unbelasteten <i>memoria</i> durch Imiza von Gleiberg . . . . .	108

3.	<b>Weibliche Erbfolge bei den Welfen und im Königshaus von Aragon: Frauen als Stammhalterinnen</b> . . . . .	112
3.1.	Die weibliche Erbfolge in Adelshäusern . . . . .	112
3.1.1.	Das Erbrecht des Adels im Reich und auf der Iberischen Halbinsel . . . . .	113
3.1.2.	Die sekundäre Möglichkeit weiblicher Erbfolge . . . . .	116
3.1.3.	Verwandtschaftsbeziehungen und Geschlechter im Wandel? . . . . .	118
3.2.	Weibliche Erbschaftsprojekte bei den Welfen und in Aragon. Aus der Not geboren? . . . . .	119
3.2.1.	Kein Erbe in Sicht? Die Testamente Welfs III. und Alfons' I. . . . .	120
3.2.2.	Kuniza als Mutter <i>totius terrae nostrae futuri heredis et domini</i> . Die Durchsetzung der weiblichen Erbfolge im Jahr 1055 . . . . .	126
3.2.3.	Das Projekt des <i>casamiento en casa</i> . Die Vereinigung Aragons und Barcelonas . . . . .	129
3.3.	Die welfische Grafentochter Kuniza: Mutter des Erben welfischer Identität . . . . .	134
3.3.1.	<i>Hic genuit filiam Chunizam nomine</i> . Die Tochter Welfs II. . . . .	134
3.3.2.	<i>Kuniza, quam Azzo in uxorem duxit</i> . Die Welfin in ihrer ›Ankunftsfamilie‹ . . . . .	135
3.3.3.	Bedeutung durch Mutterschaft. Kunizas Funktion für das Welfenhaus . . . . .	137
3.4.	Die Königstochter Petronella: Schlüssel zur Zukunft Aragons . . . . .	140
3.4.1.	<i>Uxorem quoque non carnis libidine, set sanguinis ac proienici restauracione duxi</i> . Die Tochter des Mönchs . . . . .	140
3.4.2.	Die kindliche Braut. Altersgrenzen im Eherecht . . . . .	142
3.4.3.	<i>Dono infanti meo totum regnum Aragonensem</i> . Die Weitergabe Aragons an Petronellas Sohn . . . . .	150
3.5.	Harmonische Kontinuität im memorialen Gedächtnis . . . . .	154
3.5.1.	Kuniza als Mutter des Erben in der historiographischen und liturgischen <i>memoria</i> . . . . .	155
3.5.2.	Der Fortbestand des Königreiches Aragon in der historiographischen und ikonographischen <i>memoria</i> . . . . .	157
3.5.3.	Die Gräber der Stammhalterinnen und das Gedächtnis für Kuniza und Petronella . . . . .	160

4.	<b>Die Sicherung der Zukunft: Die Frau als Mutter</b> .....	163
4.1.	Die Rolle der Ehefrau und Mutter .....	164
4.1.1.	Der Beginn des Lebens als Ehefrau. Verlobung, Hochzeit, Beilager: Symbolischer Auftakt .....	165
4.1.2.	Frauen und Mütter zwischen Realität und Ideal .....	175
4.1.3.	Mutterschaft unter dem Einfluss biblischer Frauenfiguren und des Marienkultes? Die Diskrepanz christlich-theologischer Vorstellungen und gesellschaftlicher Anforderungen .....	178
4.2.	Der Einfluss des genealogischen Fortbestandes auf die Bedeutung der Fürstinnen .....	180
4.2.1.	Die Bedeutung der Geburten. Quellenzeugnisse und Interessenkonflikte .....	180
4.2.2.	Familiale Identitätsstiftung durch Mütter. Die Bedeutung der Namensgebung .....	183
4.2.3.	Bedeutungsverlust kinderloser Fürstinnen: Eine unbekannte Agnes von Poitou (um 1000–1063/69) und eine Bertha von Suze in Aragon .....	188
4.3.	Große Unbekannte oder bedeutende Fürstinnen? Die aragonesischen Mütter .....	195
4.3.1.	Elisabeth oder ›Isabell‹ von Urgell: Mutter des Thronfolgers Peter I. ....	196
4.3.2.	<i>Pro remedio anime uxoris mee Agnetis.</i> Agnes/Inés von Aquitanien (um 1072–1094) .....	200
4.3.3.	Agnes von Poitou: Ehefrau eines Mönchs und Mutter der Erbin (um 1103–1159) .....	203
4.4.	Die Sächsin Wulfhild Billung: Eine welfische Mutter .....	207
4.4.1.	<i>Tres filios et quatuor filias.</i> Die Mutter von sieben Kindern .....	208
4.4.2.	<i>Filia Magionis ducis.</i> Wulhilds billungische Herkunft .....	211
4.4.3.	Die Erbtöchter, die Stammtafel aus dem St. Blasius-Stift und die Welfen als Erben der Billunger .....	213
4.5.	Die Mütter in der Memorialüberlieferung .....	217
4.5.1.	Begründerin einer reichen Nachkommenschaft. Wulhilds Eingang in die <i>memoria</i> .....	217
4.5.2.	Die Erinnerung an die Mütter der aragonesischen Könige .....	219
4.5.3.	Schweigen und Vergessen. Fürstinnen ohne Erben in der liturgischen und historiographischen <i>memoria</i> .....	221

5.	<b>Stifterinnen und Mäzeninnen: Religiöse Förderung und Kulturzuwachs</b> . . .	223
5.1.	Fördern, schenken, stiften. Klassische Handlungsspielräume von Frauen . . . .	224
5.1.1.	Das christliche Heilswerk fördern. Frauen als »Predigerinnen in der Ehe« . . .	225
5.1.2.	Religiöse Förderung: Der Memorialaspekt in der Unterstützung geistlicher Gemeinschaften . . . . .	227
5.1.3.	Kulturelle Förderung: Mäzenatentum und die Schaffung kultureller Identität . . . . .	230
5.2.	Reiche Schätze und Reliquien. Judith von Flandern . . . . .	232
5.2.1.	<i>Regina Anglie?</i> Rang und Herkunft Judiths von Flandern und ihre erste Ehe . . . . .	233
5.2.2.	Die Einflussnahme Judiths auf Welf IV. Flandrische Identität im Welfenhaus . . . . .	236
5.2.3.	<i>Monasterium habundantissime ditasset.</i> Judiths Förderung des Klosters Weingarten . . . . .	240
5.3.	Vertreterin aquitanischen Mäzenatentums. Mathilde von England . . . . .	244
5.3.1.	Die Tochter Heinrich Plantagenets und Eleonores von Aquitanien als Braut des Herzogs von Bayern und Sachsen . . . . .	245
5.3.2.	Königlich-kaiserliche Strukturen. Hofhaltung in Braunschweig . . . . .	249
5.3.3.	Fürstin der Troubadoure? Literarisches Mäzenatentum . . . . .	252
5.4.	<i>Dominatrix</i> des Klosters Sijena. Sancha von Kastilien und die Tradition weiblicher Stiftungen in Aragon . . . . .	254
5.4.1.	Die Gründung des Doppelklosters Sijena durch Königin Sancha. Die Schaffung eines neuen Zentrums für die <i>memoria</i> . . . . .	255
5.4.2.	Die Rolle Sanchas von Kastilien im Kloster von Sijena: Königin, Herrin, Beherrscherin . . . . .	262
5.4.3.	<i>Ermisinda qui vocata est per baptismum Gilberga</i> und <i>Felicia regina</i> de Roucy. Förderung der <i>memoria</i> in San Juan de la Peña im 11. Jahrhundert . . . . .	264
5.5.	Stifterinnen und Mäzeninnen in der <i>memoria</i> . . . . .	271
5.5.1.	Verehrung in Weingarten, Braunschweig und Sijena. Die Erinnerung an Judith, Mathilda Plantagenet und die <i>santa reina</i> Sancha von Kastilien . . . . .	271
5.5.2.	Gebete für Königinnen und Familie. Die liturgische <i>memoria</i> für Ermesinde und Felicia . . . . .	274
5.5.3.	Prägung der <i>memoria</i> durch Stifterinnen. Sicherung des eigenen Gedächtnisses . . . . .	275

<b>6.</b>	<b>Regentinnen: Fürstinnen als Bewahrerinnen der Herrschaft</b> . . . . .	278
6.1.	<i>Nutrire, regere, servare.</i> Funktion und Legitimation der Regentin . . . . .	281
6.1.1.	Handlungsspielräume für Fürstinnen und Königinnen. Die Krise als Chance . . . . .	283
6.1.2.	Die Sicherung der Herrschaft. Aufgaben und Funktion einer Regentin . . . . .	287
6.1.3.	Legitimation der Regentin. Der Nachfolger als Voraussetzung der Herrschaftsrechte . . . . .	288
6.2.	Wahrerin der Herrschaft für Heinrich den Löwen. Gertrud von Süpplingenburg . . . . .	291
6.2.1.	Des Kaisers <i>unica et dilecta filia</i> . Bedeutende Mitgift, glanzvolle Hochzeit und welfischer Aufstieg . . . . .	291
6.2.2.	<i>Domina ducissa Gertrudis et filius suus Heinricus puer dux Saxonum.</i> Regentschaft in Sachsen . . . . .	296
6.2.3.	Einsatz für die Ankunftsfamilie. Eigenständiges politisches Handeln einer Fürstin . . . . .	301
6.3.	Eine <i>tutora</i> für Peter II. Sancha von Kastilien . . . . .	303
6.3.1.	Herrschaftsfähigkeit und weibliche Regentschaft . . . . .	304
6.3.2.	<i>Dimitto filium meum in custodia uxoris mee.</i> Die testamentarische Einsetzung der Mutter als Regentin . . . . .	307
6.3.3.	Nonne in Sijena. Ein Rückzug von politischen Tätigkeiten? . . . . .	309
6.4.	Regentin oder Herrscherin? Urraca und Petronella . . . . .	311
6.4.1.	Urracas ›Regentschaft‹ für Alfons VII. . . . .	311
6.4.2.	Eine ›Regentschaft‹ Petronellas für Alfons II. . . . .	314
6.4.3.	Regentschaft rechtmäßiger Herrscherinnen? Kuriosum und Herrschaftssicherung . . . . .	315
6.5.	Welfische und aragonesische Regentinnen in der Memorialüberlieferung . . . . .	317
6.5.1.	Die Erinnerung an eine bedeutende Fürstin. Die Betonung der Herkunft Gertruds . . . . .	317
6.5.2.	Sancha als Regentin in der liturgischen und historiographischen <i>memoria</i> . . . . .	318
6.5.3.	Regentschaft als gesellschaftliche Selbstverständlichkeit . . . . .	319

7.	<b>Verheiratet, verlassen, verstoßen:</b>	
	<b>Trennung und Annullierung fürstlicher Ehen</b> . . . . .	321
7.1.	»Was Gott zusammengefügt ...«. Eherechtliche Bedingungen . . . . .	321
7.1.1.	Glückliche Ehe oder politische Zweckgemeinschaft. Eherealitäten . . . . .	322
7.1.2.	Die Entwicklung des kanonischen Eherechts im Hochmittelalter: Möglichkeiten einer Eheannullierung . . . . .	324
7.1.3.	<i>Publicum adulterium</i> , Verstoßung, Trennung, Annullierung. Gesellschaftliche Realitäten . . . . .	325
7.2.	Informationsknappheit und Gerüchte. Gescheiterte Ehen der Welfen . . . . .	327
7.2.1.	<i>Nescio qua de causa Ethelindam dimisit.</i> Ethelinde von Northeim und Welf IV. . . . .	328
7.2.2.	<i>Nescio quo interveniente divortio repudiavit.</i> Mathilde von Tuszien und Welf V. . . . .	332
7.2.3.	Auflösung der Ehe wegen zu naher Verwandtschaft. Clementia von Zähringen und Heinrich der Löwe . . . . .	338
7.3.	»Es herrschte Feindschaft unter ihnen, und sie trennten sich unter den schlimmsten Bedingungen.« Eheprobleme zwischen Aragon und Kastilien . . . . .	341
7.3.1.	»Kein Glück, keine Freude.« Urraca von Kastilien und Alfons ›der Batallador‹ . . . . .	341
7.3.2.	Ein Ende mit Schrecken. Die Annullierung der Ehe IIII (IIII4) . . . . .	347
7.3.3.	Uneheliche Beziehungen und Kinder im Kastilien des 12. Jahrhunderts. Urracas Liebschaften . . . . .	349
7.4.	Ein Eheprozess im ausgehenden Hochmittelalter: Maria von Montpellier . . .	352
7.4.1.	Erbin MontPELLIERS und Königin Aragons. Maria, Herrin von Montpellier . . .	353
7.4.2.	Adelsgeschlechter, gender und Ehestreitigkeiten. Krisen zwischen Peter und Maria . . . . .	356
7.4.3.	Beispielhafte Verrechtlichung. Der Eheprozess Peters II. von Aragon . . . . .	361
7.5.	Ausschluss aus der Identitätsbildung. Das Schweigen der Memorialüberlieferung . . . . .	367
7.5.1.	Die knappen Erwähnungen der verstoßenen Ehefrauen in der welfischen <i>memoria</i> . . . . .	367
7.5.2.	Urraca von Kastilien in der aragonesischen <i>memoria</i> . . . . .	370
7.5.3.	Die Scheidung misslungen, das Schweigen gescheitert. Maria von Montpellier in der aragonesischen <i>memoria</i> und der Beitrag Jakobs I. zur Stilisierung ihrer Person . . . . .	372

<b>8.</b>	<b>Herrscherinnen in »Männerrollen«, »dem tapfersten Fürsten gleich«</b> . . . . .	374
8.1.	»Über die Schwächen ihres Geschlechts erhoben«.	
	Herrscherinnen aus eigenem Recht im europäischen Mittelalter . . . . .	375
8.1.1.	Königin Melisende und Königin Sibylle von Jerusalem: Erfolge und Schwierigkeiten weiblicher Herrschaft im Kontext der Kreuzfahrerreiche . . . . .	376
8.1.2.	Fürstinnenherrschaft aus eigenem Recht und Ehekonflikte: Eleonore von Aquitanien . . . . .	380
8.1.3.	Das Bild der Herrscherinnen aus eigenem Recht in den Quellen . . . . .	383
8.2.	<i>Femina virilis animi</i> . Markgräfin Mathilde von Tuszien . . . . .	386
8.2.1.	<i>Nobilissima dux, karissima beati Petri filia</i> . Eine fromme Fürstin aus dem Haus Canossa . . . . .	386
8.2.2.	Markgräfin und Ehefrau, das Selbstverständnis weiblicher Herrschaft und der ungeliebte Ehemann. Rollenkonflikte und gender . . . . .	388
8.2.3.	Donizos Verehrung, Cosmas von Prags Geschichten und die welfische Überlieferung. Mathilde in den Quellen . . . . .	391
8.3.	<i>Tirannice et muliebrites</i> . Königin Urraca von Kastilien . . . . .	394
8.3.1.	Die väterliche Verfügung, das Misstrauen des Adels und das konsolidierte Reich: Die kastilische Erbfolge 1109 und die erfolgreiche Herrschaft Urracas . . . . .	395
8.3.2.	Herrschaftswille, das Selbstverständnis der Königin und ein Eheprojekt. Personelle Konflikte und gender . . . . .	397
8.3.3.	Ibn Al-Kardabüs, die <i>Historia Compostelana</i> und die aragonesische Überlieferung. Urraca in den Quellen . . . . .	398
8.4.	Desintegration und Identitätsverweigerung . . . . .	402
8.4.1.	Mathilde und Welf V. Verweigerung der Ehe, verweigerter Integration? . . . . .	403
8.4.2.	Urraca und Alfons »el Batallador«. Gescheiterte Ehe, gescheiterte Integration? . . . . .	404
8.4.3.	Herkunftsfamilie versus Ankunftsfamilie. Identitätskonflikte und Desintegration . . . . .	406
8.5.	Mathilde und Urraca in der <i>memoria</i> ihrer Herkunftsfamilien . . . . .	407
8.5.1.	Die Grablegen der Herrscherinnen aus eigenem Recht . . . . .	407
8.5.2.	Mathilde im Gedächtnis der Canusiner und die <i>Vita Mathildis</i> . . . . .	410
8.5.3.	Urraca in der kastilischen Erinnerung und das kulturelle Gedächtnis ihrer Person . . . . .	412

9.	<b>Schlusswort</b> .....	415
	<b>Anhang</b> .....	421
	<b>Bibliographie</b> .....	421
	<b>Register</b> .....	456